



Zu einem offiziellen Empfang anlässlich des zehnjährigen deutsch-französischen Freundschaftsvertrages und der sechsjährigen Partnerschaft zwischen Fouesnant und Meerbusch trafen Vertreter beider Gemeinden ein. Von links nach rechts: Pierre Basdevant, französischer Generalkonsul; Colonel L'Helgouach, erster Beigeordneter in Fouesnant; Bürgermeister Dr. Handschumacher, Meerbusch, und Madame Le Carre, Leiterin des Partnerschaftskomitees in Fouesnant. Foto: I. Schmitt

## Großzügige Offerte der Franzosen an Meerbusch Kostenloser Grundbesitz in Fouesnant

### 10 Jahre Freundschaftsvertrag – 6 Jahre Partnerschaft

Strümp. Zehn Jahre deutsch-französischer Freundschaftsvertrag, sechs Jahre Partnerschaft zwischen dem bretonischen Städtchen Fouesnant und Meerbusch. Aus diesem Anlaß trafen sich im festlich geschmückten Zentrum der Strümp Grundschule Vertreter beider Gemeinden zu einem offiziellen Empfang, an dem auch der französische Generalkonsul Basdevant teilnahm.

Bürgermeister Dr. Handschumacher bezeichnete den deutsch-französischen Freundschaftsvertrag als ein Nachvollziehen dessen, was in den Hirnen der Menschen beider Nationen bereits seit langem bestand. Freuen solle man sich in dem Bewußtsein, daß dieser von den Staatsmännern de Gaulle und Adenauer in der Kathedrale von Reims unterzeichnete Vertrag keinem der beiden Völker aufgezwungen worden sei. Dr. Handschumachers Rede wurde von Madame Le Carre, der Leiterin des Partnerschaftskomitees von Fouesnant, in Französisch verlesen.

Die große Überraschung jedoch hatte Monsieur L'Helgouach, Erster Beigeordneter von Fouesnant, mitgebracht: Im Auftrage seines Bürgermeisters Le Calvez, der sich zur Zeit als Beauftragter des Conseil Général des Departements für Straßenbau und Tourismus in Irland befindet, verkündete L'Helgouach: die Gemeinde Fouesnant stellt der Stadt Meerbusch kostenlos ein Baugrundstück zur Verfügung, um dort eine Stätte der Begegnung zu schaffen, die ganzjährig belegbar wäre.

Dieses Angebot Fouesnants kommt nicht von ungefähr. Die Bevölkerungsstruktur Fouesnants (rund 6000 Einwohner) ist anders und einfacherer Art als Meerbusch. Dort, Arbeiter, kleine Bauern, kleine Händler. Zwar können sich die meisten ihr eigenes Haus leisten, sind jedoch im Sommer darauf angewiesen, jeden freien Quadratmeter zu vermieten, um so die Geldquellen des Tourismus zu erschließen. Die Aufnahme

eines deutschen Gastes ist mit einem nicht unerheblichen Verdienstaustausch verbunden. Zudem braucht man während der Sommermonate jede freie Hand auf dem Dienstleistungssektor. Jedes Familienmitglied arbeitet zusätzlich in Hotels und Pensionen. Die Eltern verstehen dann nicht, daß sich ihre Kinder nach Deutschland „absetzen“.

So sei zu erklären, daß man in Fouesnant diesmal Schwierigkeiten hatte, genügend Teilnehmer für den Osteraufenthalt in Meerbusch zu bekommen, obwohl ein herrliches Angebot (Berlinfohrt) auf dem Programm stehe. Zwar spreche man vom Vereinigten Europa, doch immer wieder erschweren technische Kleinigkeiten wie z. B. nicht deckungsgleiche Ferientermine die freundschaftlichen Beziehungen. Zudem konkurrieren die Austauschfahrten mit den Schulfahrten und den Sportveranstaltungen. Trotz aller Schwierigkeiten werden in diesem Jahr wieder viele Familien in Fouesnant deutsche Gäste aufnehmen, denn, so Monsieur L'Helgouach: „Vous êtes vraiment nos amis! Arbeiten wir daran, daß es so bleibt!“

Bürgermeister Dr. Handschumacher meinte in einer kurzen Erwiderung, man sei auf Meerbuscher Seite sehr beschämt von der hochherzigen Offerte Fouesnants, von der gewiß keine Entschädigung für die Festigung der Freundschaft ausgehen werden. Besonderen Dank und Beifall von den französischen Gästen erhielt der Osterather Kirchenchor, der im vorigen Jahr in Fouesnant war und diesmal unter der Leitung von Alfons Fabry der Feier mit

deutschen und französischen Volksliedern, darunter die bretonische Nationalhymne, einen würdigen Rahmen verlieh.

Mittelpunkt vieler Gespräche beim anschließenden „Stehkonvent“ mit Sekt, Bier und belegten Brötchen war der „neue Grundbesitz Meerbuschs in Fouesnant“. Teils scherzhaft („Überzählige Variel-Klassen nach Fouesnant schaffen!“), teils ernsthaft („Gründung einer Teilhaber-Baugesellschaft“) ließen sich die vielen anwesenden Ratsherren, Beigeordneten, Amtsleiter, Fouesnant-Komiteemitglieder und Gäste erste Pläne zum Fouesnant-Geschenk durch den Kopf gehen. Vielfach vertretene Meinung, daß Meerbusch jetzt im Zugzwang stehe, um aus der „Beschämung“ herauszukommen. Mit 10 000 Mark Jahresetat beim Haushaltsposten „Partnerschaft“ sei es jetzt nicht mehr getan. -tt